

George Gershwins „A Foggy Day In London Town“ stimmt auf die Musik ein, die das Publikum im Laufe des Abends im Rantastic serviert bekommen wird. Ganz im Zeichen der 50er-Jahre, ein Schirmchengetränk lässt grüßen, gestaltet Götz Alsmann seinen musikalischen Abend, der ein volles Haus bescherte.

Götz Alsmann erzählt gerne und das mit Engagement. Bei seinem Abend mit Musik, einer Song-Revue mit seinem Programm „Es grünt, so grün“, hat er sich das wohl bekannteste englische Theaterstück und Musical ausgesucht, dessen Lieder allesamt zu Hits wurden und immer noch gerne gesungen und gespielt werden. Aus den 50er Jahren ist das Hit-Musical „My Fair Lady“, das auf dem Theaterstück „Pygmalion“ von George Bernhard Shaw basiert, für das sich Götz Alsmann nicht lumpen ließ und stilecht mit Schmalztoile und

Das Schirmchengetränk lässt grüßen

Götz Alsmann interpretiert im Rantastic Songs aus dem Musical „My Fair Lady“

schwarzem Anzug erscheint. Die Geschichte um das Londoner Blumenmädchen Eliza Doolittle entsteht in seinen Erläuterungen neu. Modern, mit lassigen Referenzen zur heutigen Zeit, sind seine Ausführungen. Zynisch und bissig und auf dem Boden der Tatsachen geblieben sind seine Erläuterungen, die die Songs und die Geschichte erzählen.

Die Musik zur Geschichte ist vielschichtig. Die Band rund um den Entertainer zeigt sich im Swingmodus, jazzig, mit Bossa-Nova-Noten sowie modern und liefert exzellente Tanzmusik. Die beliebten Musicalmelodien werden je nach Bedarf von Band und

Sänger aufgepeppt, zum Beispiel mit einem fetzigen neuen Mambo-Tanzrhythmus unterlegt, mit einem Schuss Pop serviert oder in einer Fassung, in der eine James-Bond-Melodie zu erah-

Programm kommt bei den Besuchern an

nen ist. Dazwischen schiebt Alsmann auch schon mal einen Hit, der einfach so ins Programm passt, zum Beispiel von Cole Porter.

Ihn habe fasziniert, dass sich so viele der Musik von „My Fair Lady“ ange-

nommen haben und ihre eigene Version der orchestralen Unterhaltungsmusik daraus strickten. Das habe ihn wiederum dazu motiviert, es auch zu tun. Mit einer Band, bestehend aus Altfried Maria Sicking an Vibrafon, Xylofon und Trompete, Rudi Marhold am Schlagzeug, Michael Ottomar Müller am Bass, Markus Pablick an der Percussion und Götz Alsmann mit Gesang und am Piano, ist die Rhythmusbetonung vorbestimmt und kommt im Publikum an.

Die Geschichte von „My Fair Lady“ ist eine recht einfache. Logopäde Higgins und Sprachforscher Pickering lernen sich vorm Theater kennen, wo Higgins fasziniert den sprachlichen Aus-

würfen des Blumenmädchens Eliza Doolittle zuhört, die fröhlich Muttersprachenmord betreibt. Sie wetten, dass es nicht möglich ist, aus einem Londoner Mädchen aus dem Arbeiterviertel, die den grausigen Londoner Cockney-Akzent spricht, eine Dame zu machen. Das Blumenmädchen Eliza Doolittle macht das Experiment empört mit und schlägt sich nach ein paar Rückschlägen prächtig.

Götz Alsmann greift die Sprachthemen auf und intensiviert sie. Er macht Sprachtechnik-Training mit seinen Musikern und mit dem Publikum, liest aus einem Aussprache-Trainingsbuch vor und propagiert den gesellschaftlichen Aufstieg durch Bildung.

Es ist ein unterhaltsamer Abend mit Erzählung und Musik, eine Song-Revue mit einem neuen Dreh, die dem Publikum bestens gefällt und die geliebten Hits mit neuem Leben füllt. beo